Stadt Sangerhausen

Stadtrat

Sangerhausen, 08.06.2021

Niederschrift der 17. Ratssitzung

Ort, Raum: Zweifelder-Sporthalle Riestedt, Am Festplatz, 06526 Sangerhausen

Datum: 06.05.2021

Beginn: 16:00 Uhr
Ende: 19:20 Uhr

Anwesenheit:

Oberbürgermeister

Herr Sven Strauß

Fraktionsmitglied CDU

Herr Thomas Klaube	ab 16:14 Uhr
Herr Volker Schachtel	
Herr Holger Scholz	
Herr Andreas Skrypek	
Frau Regina Stahlhacke	
Herr Frank Wedekind	
Herr Reinhard Windolph	

Fraktionsmitglied BOS/FDP/BV

Herr Harald Oster	ab 16:54 Uhr
Frau Monika Rauhut	
Herr Tim Schultze	
Herr Gerhard von Dehn-Rotfelser	
Herr Torsten Wagner	ab 16:02 Uhr

Fraktionsmitglied DIE LINKE.

Herr Holger Hüttel	
Herr Stefan Klaube	bis 18:20 Uhr
Herr Klaus Kotzur	
Frau Sabine Künzel	ab 16:02 Uhr
Frau Karoline Spröte	bis 18:20 Uhr

Fraktionsmitglied B.I.S.

Herr Harald Koch

Frau Gesine Liesong

Frau Käthe Milus

Herr Klaus Peche

Fraktionsmitglied SPD/DIE GRÜNEN

Herr Norbert Jung ab 16:10 Uhr

Herr Arndt Kemesies

Herr Helmut Schmidt

Fraktionsmitglied AfD

Herr Andreas Gehlmann

Herr Nico Siefke

Herr Martin Thunert

Herr Andreas Wunderllich

Ortsbürgermeister

Herr Daniel Maertens

Sachkundige Einwohner/in

Herr Günther Wagner

Herr Peter Dietrich

Alexander Dobert

Uwe Görlich

Rudolf Henkner

Fachbereichsleiter

Frau Maria Diebes

Herr Udo Michael

Herr Jens Schuster

Protokollführer/-in

Frau Madeleine Schneegaß

Abwesend:

Fraktionsmitglied CDU

Herr Frank Schmiedl entschuldigt

Fraktionsmitglied BOS/FDP/BV

Herr Karsten Pille entschuldigt

Fraktionsmitglied B.I.S.

Herr André Reick entschuldigt

Fraktionsmitglied SPD/DIE GRÜNEN

Herr Eberhard Nothmann entschuldigt

Frau Kati Völkel entschuldigt

Fraktionsmitglied AfD

Frau Ellen Siefke entschuldigt

TOP 6.5 Antrag zur Beschäftigung eines City Managers zur Ausschöpfung der Potentiale der Sangerhäuser Innenstadt
Vorlage: BV/169/2021

Begründung: Herr Strauß

Herr Strauß möchte einen Hinweis aus der gestrigen Hauptausschusssitzung übernehmen und im Beschlusstext nach dem Wort City Managers *(m/w/d)* einfügen. Man sei nicht ausschließlich auf eine männliche Person fixiert. Er führt die Begründung der Vorlage fort.

Stellungnahme des Hauptausschusses, Stadtrat Herr von Dehn-Rotfelser, Vorsitzender des Ausschusses

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen zu.

Stellungnahme des Sanierungsausschusses, Stadtrat Herr Peche, Vorsitzender des Ausschusses

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 8 Ja-Stimmen, 0 Nein-Stimmen und 2 Stimmenthaltungen zu.

Stellungnahme des Ausschusses für Wirtschaft, Kultur und Tourismus, Stadtrat Herr Schmidt, Vorsitzender des Ausschusses

Der Ausschuss stimmte der Beschlussvorlage mit 3 Ja-Stimmen, 2 Nein-Stimmen und 1 Stimmenthaltung zu.

Herr Thunert meint, dass ein Citymanager es nun richten solle und neuen Schwung in den arg gebeutelten Einzelhandel bringen soll. Die Erwartungshaltung sei groß, denn der Wirtschaftsmanager soll wahre Wunderkräfte vollbringen.
Er fragt, ob der neue Mediator das richten könne oder bleibe er ein weiterer Arzt am Krankenbett des Einzelhandels. Er habe im Sanierungsausschuss, wo übrigens der Vorsitzende

des Gewerbevereins, Marco Dauer, zu Gast war, gesagt: Wenn man weiter in jedem Frühjahr oder Herbst einen Lockdown mache, sei unsere Innenstadt tot. Der Ausschussvorsitzende, Herr Peche, habe ihn daraufhin arg getadelt, er solle nur konstruktive Beiträge leisten. Am nächsten Tag im Wirtschaftsausschuss bei Herrn Schmidt war Michael Hess vom Gewerbeverein ebenfalls zu Gast, der fast das Gleiche wie er am Tag zuvor gesagt habe. Der Einzelhandel stehe nicht nur mit dem Rücken zur Wand, sondern er blutet aus.
Es liege ihm fern, ein Szenario des wirtschaftlichen Ruins aufzuzeichnen, aber Einzelbeispiele aus seiner Umgebung bestätigen das täglich. Nach seiner Einschätzung werden 30-40% die Lockdown-Politik wirtschaftlich nicht überleben. Der Einzelhandel sei der Verlierer und der Onlinehandel der Gewinner dieser ruinösen Gesundheitspolitik. Der Gewerbevereinschef hätte seit Monaten laut aufschreien müssen, er hätte sich gegen die Coronapolitik und schützend vor den Einzelhandel stellen können, doch nichts sei geschehen. Monate lang werde die Lockdown-Politik toleriert. Er zitiert die MZ vom 24.04.2021: „den Citymanager brauchen wir unbedingt, er könne die Arbeit des Gewerbevereins erleichtern“.
Hier werde Ursache und Wirkung verwechselt. Die Ursache der Wirtschaftsschwäche sei die verfehlte Corona-Politik, und wer den Einzelhandel stärken will, muss das Ende der Notbremse fordern. Auch hätte er sich gewünscht, dass am Freitag, dem 30. April 2021, auf dem Sangerhäuser Markt einige Stadträte mehr gewesen wären. Dr. Müller vom Heliosklinikum habe einige Denkanstöße zur Coronapolitilk gegeben. Er betone ganz deutlich Denkanstöße und nicht Leugnung.
Großunternehmen leisten sich den Schnittstellenkoordinator um Abteilungen zur Zusammenarbeit zu bringen, weil sie unterschiedliche Verständnisse über den Geschäftsauftrag des Unternehmens haben. Hier könnte eine Kommune ansetzen, wenn z.B. die Rosenstadt GmbH das Verständnis habe, das Umsatzpotenzial seiner Besucher nur auf sich zu ziehen und nicht mit dem Einzelhandel der Innenstadt teilen zu wollen. Aber genau das sei die Folge des Geschäftsmodels der GmbH. Reisegruppen, Kurzzeitbesucher, eigener Gaststättenbetrieb oder Streuartikel. Die Zahl von jährlich 100.000 Besuchern sitze der GmbH im Nacken, über diesen Umsatz habe sich die Gesellschaft zu definieren. Der Druck habe zugenommen, nach dem auf die jahrelang gezahlte Finanzspritze des Landkreises von 500.000 Euro nicht mehr zurückgegriffen werden könne. Bekanntlich sei über diesen Punkt der alte Geschäftsführer gestolpert, dieser musste gehen.
Der City-Manager soll etwas richten, was nicht zu richten sei. Er kann weder in den Geschäftsauftrag der Rosenstadt GmbH als in die der Sangerhäuser Einzelhändler eingreifen. Er habe keine Kompetenz, außer seiner eigenen Glaubwürdigkeit. Er muss schon missionarische Fähigkeiten haben, um Teile des Umsatzpotenzials der GmbH in den Einzelhandel der Innenstadt zu lenken. Jedenfalls sei der befristete Posten mit über 5.000 Euro pro Monat budgetiert. Die Zahl der Kümmerer werde mit dem City-Manager erhöht. Längst gab es die Abteilung Wirtschaftsförderung in der Stadtverwaltung und 2012 kam dann die Standortmarketing Gesellschaft (SMG) dazu, mit einem direkten Vermarktungsauftrag für Sangerhausen. Er sei weit davon entfernt, den Kümmerer kleinzureden, aber nach seinen Erfahrungen zu urteilen, werden solche Stellen immer dann eingerichtet, wenn bestehende Strukturen ihren Auftrag nicht oder nur unzureichend erfüllen.
Eine vom ehemaligen Leiter der SMG, Mark Lange, angeregte Paket-Vermarktung zwischen Produkten der Rosenstadt GmbH und dem Hotel- und Gaststättengewerbe Sangerhausen blieb ebenso erfolglos wie die Vermarktung des Prestigeobjektes IPM. Die Schwäche solcher Kümmerer haben einige Kommunen erkannt und seien aus der 2012 gegründeten SMG ausgetreten. Zu klären wäre, ob der Geschäftsauftrag der SMG für Sangerhausen erhalten bleibe, wie Doppelarbeit vermieden werden könne und was geschehe, wenn der für 18 Monate befristete Posten auslaufe. Die Landesregierung bietet Förderprogramme an, um die furchtbaren Wirtschaftsfolgen der Corona-Politik reparieren zu wollen. 80% Förderung und 20% Eigenanteil seien das Motiv, um der Öffentlichkeit zu erklären, den wirtschaftlichen Aufschwung nach der Krise vorantreiben zu können und zu wollen. Ob europäische Bundes- oder Landesfördermittel - eine finanzknappe Stadt greife natürlich auf solche Angebote zurück, sie entwickelt sich aber auch so. Es werde nicht in Wertschöpfung investiert, sondern in

den sprichwörtlichen Wasserkopf. So entstehe über die Jahre eine Netzwerkstruktur die koordinierend aufgestellt sei, aber nicht produzierend.
Der City-Manager ist ein weiterer Baustein in einer koordinierenden Netzwerkstruktur, leider ohne eigene Wertschöpfung. Er persönlich hätte die 20.000 Euro Eigenmittel in die Sanierung des Fußweges im Ortsteil Paßbruch eingesetzt. Dort sei die Investition wenigstens nachhaltig. Alle anderen Verwaltungsstellen, die durch den City-Manager zu neuen Leben erwachen sollen, müssen einfach nur ihren Job machen. Die AfD-Fraktion werde diesen Antrag nicht ablehnen, sondern man werde sich enthalten.

Herr Windolph meint, dass über einen City-Manager bereits Herr Poschmann in den Jahren 2010, 2011 und 2012 nachgedacht habe.
Es gehe nicht darum, dass man zurzeit besonders erschwerende Bedingungen habe, die man durchstehen müsse, weil man der Gesundheit unserer Mitmenschen verpflichtet sei. Es gehe um etwas anderes. Die Schwierigkeiten der Geschäftsleute in der Innenstadt von Sangerhausen seien eine Problematik, welche man bereits seit Jahren habe. Man habe hier keine bzw. nur unzureichende Antworten gefunden. Manchmal sei man als Sangerhäuser oder als Bewohner von Ortsteilen auch zu blind für Dinge, die hier machbar oder notwendig seien. Man benötige Anregungen von Dritten. Von Menschen, die aus anderen Städten kämen, mit anderen Erfahrungen sich einbringen und Ideen vortrügen. Daher möchte er entschieden widersprechen, dass das nur dem Wasserkopf diene. Man wolle sich Anregungen holen, zusammen diskutieren und genau belegt wissen, was für Vorschläge und Ideen sie haben. Dafür sei das Geld gut angelegt, besser als für die drei Fußgänger in Paßbruch.

Herr Strauß geht auf die Rede von Herrn Thunert ein. Herr Thunert habe ein Wort weggelassen aus seinem soeben vorgelesenen eigenen Facebook-Eintrag. Ein Wort, was er erbärmlich fände. Das Wort lautet auch *erbärmlich*. Mit diesem Wort *erbärmlich* betitele Herr Thunert den Vorsitzenden des Gewerbevereins. Er finde es erbärmlich, wie Herr Thunert mit Fingern auf andere zeige. Auf Menschen, die sich engagieren, die was erreichen wollen, die anderen helfen wollen.
Man habe eine Schulungsveranstaltung durchgeführt und eine PowerPoint Präsentation bereitgestellt, wo die Finanzbeziehungen dargestellt wurden. Die AfD-Fraktion behaupte fortwährend, die Rosenstadt GmbH hat 500.000 Euro jährlich vom Landkreis bekommen. Dies sei schlicht und ergreifend nicht zutreffend. Man könne auch sagen: gelogen. Die Fraktion versuche, Neid zu schüren, indem gesagt werde, dass der City-Manager 5.000 Euro im Monat verdiene. Dem sei nicht so und es stehe auch noch gar nicht fest, wie derjenige beauftragt und eingestellt werde. Sie spalte und zeige auf Einzelne, dies sei nicht das, was man momentan brauche. Was man gerade in so einer schwierigen Situation brauche, sei zum einen Mut und zum anderen Einigkeit. Herrn Strauß sei es egal, wie die AfD-Fraktion abstimme. Er wisse, dass der Stadtrat diesen Mut hat und sich gegen so etwas stellen könne. Wenn es sachlich begründet sei, könne er solchen Maßnahmen folgen. Diese Vorlage sei gut begründet und er bittet, dieser zu folgen.
Herr Wedekind äußert, dass die CDU-Fraktion den Ansatz zur Belebung der Sangerhäuser Innenstadt durch den City-Manager unterstütze. Sie empfinden es jedoch als wichtig, dass nicht erst in der Phase eines Anknüpfungsprojektes die erstellten Konzepte umgesetzt werden. Man benötige von Anfang an einen Kümmerer und das Konzept sollte aus der Tätigkeit heraus entstehen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein der Stadt Sangerhausen halten Sie daher für erforderlich. Dieser sollte eine beratende Stimme erhalten und dabei die treibende Kraft sein. Weiterhin sollten von einer Steigerung der Attraktivität der Innenstadt auch die Ortsteile profitieren z.B.:

- durch Werbung der Unternehmen in leerstehenden Geschäften
- Möglichkeiten einer temporären Anmietung eines Verkaufsraumes „Laden auf Probe“ ohne langfristige Bindung
- Vernetzung der Gewerbetreibenden in den Ortsteilen mit der Innenstadt

Herr Schmidt sagt, dass das Thema „Innenstadt Sangerhausen“ sehr lange her sei. In der Ratssitzung am 05. März 2015 hatte Herr Poschmann vorgeschlagen, dass die Stadt Sangerhausen ordentliches Mitglied im Gewerbeverein werden sollte. Was auch geschehen sei. *Die Stadt will sich in ihrer Tätigkeit im Gewerbeverein auf das urbane Zentrum der Stadt konzentrieren, um das Zentrum zu stärken, denn in der Innenstadt sei schon ein großer Leerstand zu verzeichnen. Auch die Rosenstadt GmbH soll mit eingebracht werden, um eine engere Zusammenarbeit zwischen Rosarium und der Kernstadt zu erreichen.*
Er hat sich nun gefragt, was in den letzten 6 Jahren passiert sei.
Man habe die Geschäfte, verantwortlich seien die Geschäftsfrau oder der Geschäftsmann. Sie müssten einkaufen und verkaufen. Für die Werbung seien sie zuständig, für die Qualität der Ware und für den Preis. Sie ließen sich mit Sicherheit nicht vorschreiben, was sie einkauften, dies entschieden sie selbst. Der Kunde schaue auf die Qualität, er schaue auf den Preis und auf das Umfeld (Parkmöglichkeiten usw.). Wir als Stadtrat seien dann im Gespräch. Man schaffe die Rahmenbedingungen und müsse sich einbringen in Feste und Veranstaltungen jeglicher Art. Der Gewerbeverein sei dafür zuständig, die Geschäfte zu unterstützen, wo es nur geht. Deshalb halte er auch seine Versammlungen ab, wo nach Möglichkeit dort alle anderen vertreten seien. Die Rosenstadt GmbH sei verantwortlich für den Tourismus in der Stadt. Wenn Besucher in das Rosarium kämen, dann sollten auch Wege gesucht werden, dass diese auch die Innenstadt nutzten.
Die Stadt war einmal im Besitz einer Stadtbahn, wo man die Besucher in die Stadt fahren konnte. Er ist der Ansicht, wenn sich alle, die er eben genannt habe, einig seien und gut miteinander arbeiteten, dann bräuchte man keinen City-Manager. Dieses Geld könne man woanders viel besser einsetzen. Er fragt, welche Rolle die SMG mit 13 Neueinstellungen in Zukunft spiele. Er könne der Beschlussvorlage nicht zustimmen.

Herr Kotzur stimmt zu, dass alle miteinander zielorientiert und nicht gegeneinander reden und handeln sollten. Man sei Mitglied im Gewerbeverein. Es entstehe jedoch manchmal der Eindruck, dass der Gewerbeverein und die Stadt nichts miteinander zu tun hätten. Er sei dafür, den Antrag zur Beschäftigung eines City-Managers zu stellen. So können alle Interessen und Möglichkeiten, die es gibt, analysiert werden und auch Konzepte entwickelt werden, wie man die Innenstadt, natürlich in Kombination mit den Ortschaften, attraktiv machen könne. Durch Corona habe man jetzt eine schwierige Situation, der solle man sich nicht verschließen. Aus dieser Sicht könne er den Gewerbeverein und die Gewerbetreibenden gut verstehen, die da sagten, man trüge die Maßnahmen mit. Er habe zwischen dem Gewerbeverein und der Landrätin bzw. dem Landkreis versucht, einen Gesprächstermin zu vermitteln, um darüber zu sprechen, wie man in Sangerhausen eine Modellregion hinbekomme. Das Gesetz kam dazwischen. Das, was an Modellprojekten im Landkreis schon bestanden hatte, musste geschlossen werden und habe sich leider nicht weiter entwickelt.
Die Äußerung von Herrn Windolph „*Dafür sei das Geld gut angelegt, besser als für die drei Fußgänger in Paßbruch.“* sei nicht in Ordnung. Auch wenn es nur 2 Fußgänger in Paßbruch gäbe, ein Fußweg habe in Ordnung zu sein.
Natürlich sei es wichtig, dass die Interessen der Gewerbetreibenden artikuliert, miteinander abgewogen und in eine Richtung gebracht werden, dass man eine lebendige Innenstadt habe und es eine Koordinierung gebe. Möglichst viele Gewerbetreibende sollten z. B. zum Altstadtfest mitmachen. Oder wenn z. B. die Reisebusse zum Berg- und Rosenfest in der Stadt sich noch weiter bewegen könnten und nicht gezwungen seien, sich ausschließlich auf das Rosarium zu konzentrieren. Er sei dafür, den Antrag zur Beschäftigung eines City-Managers zu stellen

Herr Oster stimmt den Ausführungen von Herrn Schmidt zu.
Im Beschlusstext stehe ein Konzept zur Entwicklung und Umsetzung eines ganzheitlichen Innenstadtmanagements, d.h. 1 ½ Jahre würden benötigt, um seine eigene Stellenbeschreibung auszufertigen.
Das 2. Ziel im Ergebnis sei ein Konzept zur Stärkung des Tourismus in der Innenstadt. Tourismus im eigentlichen Sinne, wie man sich das vorstellen kann, habe man nicht.

Man bekomme nicht einmal einen Pächter für den Ratskeller. Die Hotels schlössen und würden verkauft. Ein Manager verwalte; wenn, dann müsse man in der Richtung selbst etwas gestalten, dafür reiche aber heute die Zeit nicht aus. Das andere sei eine Wunschvorstellung und nicht greifbar.
Auf diese Weise würden die drängendsten Probleme des Innenstadthandels, an zentralen unterstützenden und motivierend wirkendenden Akteuren zu etablieren sowie Kaufkraft und Nachfragepotenzial, in den Fokus gerückt. Man spreche hier nach wie vor über Theorie.
Nun spreche er die Praxis an. Die Wirtschaftsförderung beginnt, an Ursachen heranzugehen. Ursachen aus seinem Blickwinkel seien in Sangerhausen fehlende Bauplätze, fehlende Parkplätze, fehlende Gewerbegrundstücke für Handwerker und Dienstleister. Man könne eine Nachfrage nur erhöhen, wenn man das Potenzial an den Menschen, die in der Innenstadt seien, erhöhe. Wenn man aber keine Bauplätze zur Verfügung stelle und keine weiteren Parkplätze in der Innenstadt, aber auch in den Wohngebieten zur Verfügung stelle, dann sei es unattraktiv. Er finde es nicht in Ordnung, nur mit Knöllchen den Haushalt zu sanieren. Weiterhin stünden z. B. im Wohngebiet Süd Baken. Er frage sich, wie attraktiv das sein soll, wenn nicht einmal dafür Geld da sei.
Er fragt, wie Sangerhausen attraktiv werden solle.
Dies seien doch ganz einfache Maßnahmen, die man ergreifen müsse, wenn man etwas verändern wolle. Jeder Euro für ein Konzept, das anschließend nicht umgesetzt werden kann, sei ein verlorener Euro. Er habe ein paar Maßnahmen genannt, über die im Stadtrat gesprochen werden solle. Er greift die Worte von Herrn Windolph auf. Man solle auch jemanden Gehör schenken, der von außerhalb kommt, mit einem anderem Erfahrungspotenzial.
Er fragt, was der City-Manager könne. Weder die Stadt noch der City-Manager haben weiterhin die Möglichkeit, zu steuern. Er hat das Wort mit Gesprächen, aber er kann nicht einen „Musterladen“ finanzieren. Es solle dem Eigentümer des „Musterladens“ günstige Mieten anbieten. Dann kommen aber immer noch keine Menschen in die Innenstadt. Er fragt, wie man in günstigen Lagen die Differenz finanzieren wolle. Ihm fehle hier die Vorstellung; es sei eine Wunschvorstellung.
Die Stadt Sangerhausen brauche wieder einen Wirtschaftsförderer. Man müsse Fördermittel generieren und über den Schaft hinaussehen, um die Potenziale der Menschen, die in der Stadt weiterhin leben, zu erhöhen. Unsere bestehende Bevölkerung, welche weiterhin sinke, brauche Konzepte. Es gebe viele Baugrundstücke, die sich in städtischer Hand befinden. Er fragt, warum diese nicht freigegeben würden. Er fragt weiterhin, warum man in Sangerhausen nicht das Potenzial entdecke, in Sangerhausen sehr schön zu wohnen und in Leipzig zu arbeiten. Die Grundstückspreise und Baukosten in Leipzig seien sehr hoch. Hier müsse gehandelt werden. Das gehe aber nur über jemand, der nicht eine eigene Landingpage aufbaue, sondern, dass die Stadt dies selbst in die Hand nehme. Ein Wirtschaftsförderer müsse an die Stadtverwaltung angegliedert sein. Er müsse berechtigt sein, mit allen Behörden zu sprechen, Auskünfte zu erhalten und auch an Besprechungen innerhalb der Stadt teilzunehmen. Er könne sich auch vorstellen, die eine oder andere Straße als Fußgängerzone zu machen, wenn
weitere Parkmöglichkeiten in der Innenstadt vorhanden seien. Wenn man als Attraktivität eine autofreie Stadt machen wolle, dann käme keiner mehr herein, weil die Menschen, welche noch Arbeit haben und Geld verdienen, keine Zeit für lange Wege hätten.
Im Namen seiner Fraktion BOS/FDP/BV beantrage er eine 1. Lesung.

Herr Peche sei Mitglied des Gewerbevereins und einiges, was hier gesagt wurde entspreche so nicht der Wahrheit. Seit die Stadt, damals unter Oberbürgermeister
Herrn Poschmann, Mitglied des Gewerbevereins wurde und auch unter Oberbürgermeister Herrn Strauß, sei die Zusammenarbeit von Woche zu Woche oder von Monat zu Monat besser geworden und nicht schlechter. Er könne viele Beispiele nennen, wo die Stadt den Gewerbeverein unterstützt habe. Sei es mit Leistungen des Bauhofes oder Unterstützung zu Stadtfesten. Er stelle sich als Mitglied des Gewerbevereins ganz stark hinter den Vorsitzenden des Gewerbevereins. Und diesen hier als erbärmliche Person zu bezeichnen, das ma-

che man nicht. Gerade der Vorsitzende des Gewerbevereins, der Vorstand und die Mitglieder des Gewerbevereins hätten alles auf dem gesetzlichen Wege versucht, was in der Lockdown-Politik möglich sei. Mit vielen Ausführungen von Herrn Oster könne er mitgehen, aber das habe mit Ortschaftspolitik insgesamt zu tun. Hier spreche man aber vom Herzstück unserer Stadt, der Innenstadt und deren Entwicklung, ob sie in Wippra oder einer anderen Ortschaft sei, hänge immer damit zusammen, wie gut es dem Herzstück gehe. Deshalb sei es wichtig, dass man die Innenstadt noch entwickle. Eine Stadt werde nur überleben, wenn mehr Geschäfte überleben. Auch in den nächsten Jahren würden die Menschen in die Geschäfte gehen und nicht nur beim Onlinehandel tätig sein oder dort einkaufen. Man habe eine schöne lukrative Innenstadt von Sangerhausen, ebenso die Ortschaften seien wunderschön. Man solle sich nicht kleiner machen, als man sei. Er stimme Herrn Oster zu, dass man neue Baugebiete benötige. Man solle das Herzstück unserer Stadt entwickeln. Er fragt, warum man es sich so schwer mache, einen City-Manager zu beschäftigen. Wenn dieser es schaffe, sich seinen Arbeitsplatz zu erarbeiten, dann habe man etwas gewonnen.
Er spricht sich gegen eine 1. Lesung aus.

Frau Stahlhacke spricht sich für den City-Manager aus. Er sei notwendig und diene als Unterstützung für den Gewerbeverein. Weiterhin ging sie auf die Parkmünzen ein, welche man zum Parken nutzen könne. Sie plädiert für den Nahverkehr, wie dieser wieder aufgebaut werden könne und auch für attraktive Parkmöglichkeiten in der Innenstadt.

Herr Strauß nimmt Stellung zu den Ausführungen von Herrn Oster. Er bestreitet die Angelegenheit mit den Parkplätzen. Man verfüge über eine Vielfalt von citynahen Parkplätzen, ein Großteil sei teilweise bis zu 3 Stunden kostenfrei. Dies sei nicht das Kernproblem. Er ist auch der Meinung, dass man dringend zusätzliche Baumöglichkeiten in Sangerhausen stadtnah benötige. Mit dem Vorstand des Gewerbevereins habe er sich zusammengesetzt und darüber gesprochen, was hilfreich sei und was benötigt würde. Es wurde Kontakt aufgenommen zu City-Managern anderer Kommunen. Dort habe man sich die Konzepte genau angeschaut. Das Votum des Gewerbevereins sei klar und ausschlaggebend. Man habe sich bewusst dagegen entschieden, den City-Manager zum jetzigen Zeitpunkt in die Stadtverwaltung zu integrieren. Wenn sich der Einsatz des City-Managers nach 1 1/2 Jahren bewähre, würde man nach Möglichkeiten suchen, wie es weiter gehen könne.
Was man auf jeden Fall nicht habe, auch angesichts der Pandemie, sei Zeit im Überfluss. Deshalb spreche er sich ganz entschieden gegen eine 1. Lesung aus. Der Erkenntnisgewinn sei ausgesprochen gering. Es gehe um die Antragstellung. Im Detail habe man noch Zeit, nachzusteuern. Man wolle dieses Projekt in Zusammenarbeit mit den lokalen Akteuren und dem Gewerbeverein angehen, dies stehe außer Frage.
Wie schon Frau Stahlhacke sagte, der City-Manager solle auch die Zusammenarbeit mit dem Landkreis als Träger des öffentlichen Personen- und Nahverkehrs, die Stadt Sangerhausen, wenn es um Buslinien gehe, und auch die Gewerbetreibenden unterstützen. Die Parkmünzen waren ein Beispiel, was man über viele Jahre erlebt habe und was gut gedacht war. Es sei nur nicht so zur Umsetzung gekommen, weil vielleicht viele kostenfreie Parkplätze vorhanden seien. Die Nutzung sei ausgesprochen verhalten.
Er plädiert für die Abstimmung über die Beschlussvorlage und keine 1. Lesung.

Herr Gehlmann sagt, dass sich die Fraktion die Vorlage kritisch angeschaut habe. Es wurden keine Veränderungen vorgenommen, nichts anderes dazu geschrieben oder gedichtet. Herr Thunert habe die Meinung der AfD-Fraktion vorgetragen. Was Herr Strauß genommen habe sei ein Facebook Eintrag. Herr Thunert habe heute nirgends das Wort erbärmlich genannt. Das habe Herr Strauß gemacht. Er könne sich noch entschuldigen, weil das Niveau, welches man bereits im gestrigen Hauptausschuss schon hatte, nicht sein müsse; da wolle er sich nicht hinbegeben. Wichtig sei, dass auch die Meinung der AfD-Fraktion gehört werde. Die Fraktion sehe es kritisch, sie haben das kritisch vorgetragen und die Zahl 100.000 Euro stehe nun mal in der Vorlage drin. Mit dieser Summe müsse man dann auch rechnen. Herr Thunert sagte auch, dass sie nicht dagegen stimmen werden, sie werden sich enthalten.

Dennoch sehe man die Sache kritisch. Man sehe hier keinen Mehrwert. Es gebe bereits viele Vereine, welche seit Jahren miteinander reden. Dann redeten sie demnach nicht intensiv miteinander. Er fragt, was Neues rauskommen solle, was man nicht bereits schon wisse. Dies müsse man auch kritisch äußern können.
Der Fußweg in Paßbruch solle gemacht werden, damit die Leute sich nicht die Beine verletzen. Wahrscheinlich sei Herrn Windolph dies nur so rausgerutscht, er meinte es anders. Nur kann so nicht miteinander umgegangen werden.

Herr Kemesies stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Beendigung der Rednerliste.
Es sei alles gesagt, was zur Beschlussvorlage gesagt werden musste. Es stehe alles in der Beschlussvorlage und es solle eine Abstimmung erfolgen.
Zuerst über den Antrag auf 1. Lesung und dann über den Geschäftsordnungsantrag.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag – Beendigung der Rednerliste

Ja-Stimmen	=	25
Nein-Stimmen	=	3
Stimmenenthaltungen	=	1

Antrag wurde angenommen.

Herr Strauß stellt klar, dass ihm durchaus bewusst sei, dass Herr Thunert dieses Wort heute nicht genannt habe. Er habe gesagt, dass dieses Wort beim Vorlesen des Facebookeintrags weggelassen wurde. Fakt sei, es gehöre etwas mehr Mut dazu, so etwas öffentlich zu sagen oder gar so etwas jemanden ins Gesicht zu sagen. Vielleicht war dieser Mut nicht vorhanden. Er habe nicht vor, sich für das ein oder andere in diesem Zusammenhang zu entschuldigen. Weiterhin nimmt er Bezug zu den genannten 100.000 Euro. In den Ausschüssen habe er bereits erklärt, und das schockiere ihn ein bisschen und spricht Herrn Gehlmann an, dass hier keinerlei Erkenntnisgewinn daraus erzielt würde.
Im gestrigen Hauptausschuss erklärte er, dass man keine Einstellung vornehmen werde und derjenige bekomme 100.000 Euro für 1 1/2 Jahre gezahlt. Die Stadt Sangerhausen schreibe eine Dienstleistung aus. Es müsse ein Preis kalkuliert werden, weil man einen Förderantrag stelle, in den eine maximale Fördersumme eingestellt werde.
Dann schreibe man eine Dienstleistung aus und werde zu einem Ausschreibungsergebnis kommen. Ein Dienstleister werde verpflichtet, über den der Hauptausschuss entscheidet. Neben Lohnkosten gehörten auch Sachkosten dazu, die man in Abzug bringen müsse. Welchen anderen Zweck erfülle es denn, diese Zahl in den öffentlichen Raum zu werfen, als von vornherein Neid hervorzurufen? Genau das, war seine Aussage in seinem Eingangsstatement und dazu stehe er nach wie vor. Er stehe auch nach wie vor dazu, dass ihm relativ egal sei, ob die AfD-Fraktion mit Nein stimme oder sich enthalte. Wie sie tatsächlich denke und agiere, das habe sie mehr als deutlich heute wieder gezeigt.

Herr Skrypek bittet nun um Abstimmung über den Antrag 1.Lesung von Herrn Oster.

Abstimmung über den Antrag auf 1. Lesung

Ja-Stimmen	=	4
Nein-Stimmen	=	20
Stimmenenthaltungen	=	5

Damit sei der Antrag abgelehnt.

Beschlusstext:
Der Stadtrat beauftragt den Oberbürgermeister, den Antrag „Beschäftigung eines City Managers (m/w/d) zur Ausschöpfung der Potentiale der Sangerhäuser Innenstadt“ im Programm Sachsen-Anhalt REGIO einzureichen und die Leistung bei Bewilligung auszuschreiben.

Abstimmung über die Beschlussvorlage

Ja-Stimmen	=	18
Nein-Stimmen	=	3
Stimmenenthaltungen	=	8

Beschluss- Nr.: 5-17/21

Damit ist die Beschlussvorlage mehrheitlich bestätigt und wird unter der **Beschluss-Nr. 5-17/21** registriert.

Vorsitzender